

# **„Doppelt motiviert – hält besser“**

---

Ein anwendungsnahes und motivationsförderndes Lehrkonzept  
zum Thema Motivationsförderung in  
Unterrichtssituationen

**Dipl.-Psych. Christin Höppner und cand. psych. Luise Keyserlingk**

Psychologie des Lehrens und Lernens

Institut für Pädagogische Psychologie und Entwicklungspsychologie

Technische Universität Dresden

Bürogebäude Zellescher Weg 17 | Raum A 2E / 11 | 01062 Dresden

Telefon: 0351 463-33551 | Fax: 0351 463-37294

E-Mail: [Christin.Hoepfner@tu-dresden.de](mailto:Christin.Hoepfner@tu-dresden.de); [Luise.Keyserlingk@mailbox.tu-dresden.de](mailto:Luise.Keyserlingk@mailbox.tu-dresden.de)

## 1. Problemstellung

Eine Voraussetzung für motivierte und wissbegierige Studierende ist, dass sie bereits in der Schule von gut ausgebildeten Lehrkräften unterrichtet und auf die Anforderungen lebenslangen Lernens vorbereitet wurden. Daher ist die Lehrerbildung – auch aus eigenem Interesse – eine besonders wichtige Aufgabe von Hochschulen (<http://www.kmk.org/presse-und-aktuelles/meldung/presidentin-loehmann-lehrerbildung-ist-ernaufgabe-der-hochschulen.html>).

Zur Sicherung der Qualität schulischer Bildung wurden dazu in einem Beschluss der Kultusministerkonferenz aus dem Jahr 2004 verschiedene Anforderungen an Lehrkräfte in Form von Kompetenzen definiert. Diese Kompetenzen verzahnen zwei Wissensbereiche stark miteinander: Ein Bestandteil ist das theoretische Wissen über Theorien, Modelle und Konzepte, z. B. zu verschiedenen Ursachen und Fördermöglichkeiten von unterschiedlich ausgeprägter Schülermotivation im Unterricht. Des Weiteren schließt die berufliche Kompetenz jedoch auch das Wissen über die praktische Anwendung und Eingliederung der theoretischen Kenntnisse in die Planung, Durchführung und Evaluation des eigenen Unterrichts ein ([http://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen\\_beschluesse/2004/2004\\_12\\_16-Standards-Lehrerbildung.pdf](http://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2004/2004_12_16-Standards-Lehrerbildung.pdf)).

Die Erreichung dieser Anforderungen zieht wiederum bestimmte Forderungen an die Lehreraus- und -weiterbildung nach sich. Erklärtes Ziel der Kultusministerkonferenz von 2004 ist es, theoretische und praktische Anteile der Lehrerbildung so zu kombinieren, dass „ein systematischer, kumulativer Erfahrungs- und Kompetenzaufbau erreicht wird“.

Diese Forderungen finden sich ebenfalls in der „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ (<http://www.bmbf.de/press/3633.php>) in starkem Ausmaß wieder. Die Abstimmung und Verzahnung von Lehrinhalten aus den Fachwissenschaften, der Fachdidaktik und den Bildungswissenschaften soll weiter optimiert werden, um die Handlungskompetenzen angehender Lehrkräfte zu verbessern. Ein weiteres zentrales Anliegen ist eine stärkere Orientierung an der Praxis und der Schulwirklichkeit. Bereits in frühen Ausbildungsphasen sollen praktische Elemente in die Lehrerbildung einfließen, um den Kompetenzaufbau effektiv voranzutreiben.

Auch von studentischer Seite werden Forderungen nach Veränderungen in der Lehrerbildung laut. Das Bündnis „Lehrer\_in werden in Sachsen. Aus Überzeugung. Warum auch sonst?“ veröffentlichte am 10. Juli 2014 eine Pressemitteilung. In dieser wird auf Missstände in der Lehramtsausbildung aufmerksam gemacht. Ein großer Kritikpunkt des Bündnisses ist der mangelnde Praxisbezug in der Lehramtsausbildung. Laut einer Umfrage vom Juni 2014 wünschen sich 89% der 821 befragten Lehramtsstudierenden zur Verbesserung der Ausbildungsqualität einen größeren Bezug zur Schulpraxis (<http://www.warum-auch-sonst.de/>).

Ein gezielter Einsatz von Microteaching basierten Seminarangeboten kann dabei nachhaltig zur Umsetzung dieser Forderungen in der universitären Ausbildung der Lehramtsstudierenden beitragen und einen Lösungsbeitrag zu mehr Praxisnähe bieten. Bei dieser Seminarform werden Lerninhalte aus den Fachwissenschaften, der Fachdidaktik und den Bildungswissenschaften aufeinander bezogen und an typischen Unterrichtssituationen verdeutlicht. Zudem werden die Lehramtsstudierenden durch Rollenspiele dazu angehalten, das theoretische

sche Wissen in praktisches Lehrerverhalten umzusetzen und mittels detaillierten Feedbacks anschließend auszuwerten. Im folgenden Abschnitt wird die Methode des Microteachings genauer erläutert.

## **2. Microteaching**

Nach Allen und Ryan (1972) beschreibt Microteaching ein in der Lehrerausbildung anwendbares Konzept, welches durch einen überschaubaren Übungsrahmen und eine kurze Zeit- und reduzierte Stoffeinheit gekennzeichnet ist. Dieses Konzept wurde an der Stanford University entwickelt und hat über die Jahre weltweit Anwendung gefunden. Havers und Toepell (2002, S.178) definieren Microteaching als „...Unterrichtsversuch, der unter erheblich vereinfachten Bedingungen stattfindet und wesentlich kürzer ist, als eine normale Unterrichtsstunde. ... Wegen der reduzierten Komplexität kann der trainierende Student oder die trainierende Studentin die volle Aufmerksamkeit auf diejenige Lehrfertigkeit richten, die geübt werden soll. ...“. In der Ausführung bedeutet dies, dass jeder Lehramtsstudierende eine kurze Unterrichtseinheit von ca. fünf bis zehn Minuten für sein eigenes Fach plant und mit einer kleinen Gruppe von vier bis sechs Schülern durchführt. Im Vergleich zu einer herkömmlichen Unterrichtsstunde in einer Klasse während der praktischen Phasen in der Lehramtsausbildung, ist es dem Lehramtsstudierenden im Microteaching durch die starke Reduktion von Zeitumfang und Schüleranzahl möglich, Verhaltensweisen gezielt und systematisch zu trainieren. Auf diese Weise können Handlungskompetenzen effektiv erweitert werden. Ein weiteres Merkmal von Microteaching ist die videobasierte Aufzeichnung der Unterrichtseinheit. Dadurch kann eine detaillierte Auswertung und Selbstreflexion durch den Lehramtsstudierenden erfolgen, weil die Möglichkeit besteht, sich die Unterrichtssituation wiederholt anzusehen. Nicht nur das ursprüngliche Microteachingkonzept mit Schülern hat sich als wirkungsvolle Trainingsmethode erwiesen (Benton-Kupper, 2001; Can, 2009; Saban, 2013), sondern auch in abgewandelter Form, in der Kommilitonen die Rolle der Schüler übernehmen, wurden Effekte bezüglich der Steigerung der Handlungskompetenz gefunden (Klinzing, 2002). Studierende in der Schülerrolle während eines Microteachings einzusetzen bedeutet im universitären Kontext erheblich weniger organisatorischen Aufwand. Zugleich ergibt sich dadurch die Möglichkeit des direkten Feedbacks der Kommilitonen, sogenanntes Peer-Feedback, zu dem Lehrerverhalten des trainierenden Lehramtsstudierenden.

## **3. Konzeption, Anwendung und Besonderheiten**

Seit dem Sommersemester 2014 findet die von Allen und Ryan (1972) entwickelte Methode des Microteachings in der Lehramtsausbildung der TU Dresden in einer neuen und angepassten Konzeption in Seminaren der Professur für die Psychologie des Lehrens und Lernens seine Anwendung. Das Ziel ist es, die Inhalte der von den Lehramtskandidaten studierten Fächer, der Fachdidaktiken und der Bildungswissenschaften zu verknüpfen. In Seminaren zur Motivationsförderung in Lehr- und Lernsituationen wird ein Raum geschaffen, in dem die Lehramtsstudierenden das neue theoretische Wissen aus dem Bereich der Pädagogischen Psychologie mit der Microteaching-Methode direkt auf ihr eigenes Fach anwenden und gemeinsam erproben, reflektieren und verbessern können. Besonderer Wert wird in diesen Seminaren also auf die Praxisorientierung und konkreten Anwendungsmöglichkeiten der Inhalte für den späteren Beruf als Lehrkraft gelegt.

Der Ablauf des Seminars ist in Abbildung 1 exemplarisch dargestellt. Das Seminar fügt sich mit 13 Seminarsitzungen in die reguläre Seminarzeit eines Semesters ein. Darüber hinaus wurde die Originalkonzeption von Allen und Ryan (1972) spezifisch an die heutigen Anforderungen moderner universitärer Lehre angepasst. Das neue Microteaching basierte Seminar-konzept für Lehramtsstudierende weist damit einige Besonderheiten auf, die nachfolgend genauer erläutert werden.

Zu Beginn der Veranstaltungen wurde ein Überblick über den Ablauf des Seminars gegeben, organisatorische Rahmenbedingungen mit den Studenten besprochen und die Erwartungen und Befürchtungen der Studierenden hinsichtlich des Microteaching basierten Seminars diskutiert. Aufgezeichnete Fallbeispiele und Diskussionen halfen, eventuelle Bedenken der Studierenden bezüglich des Kameraeinsatzes vor Beginn des Seminares abzubauen.



Abbildung 1. Ablauf des Microteaching basierten Seminars.

In den darauffolgenden Sitzungen wurde ein Theorieinput vom Seminarleiter gegeben, um die theoretischen Grundlagen zum Inhalt des Seminars für die Studierenden verständlich zu machen. Diese theoretische Einführung erfolgte wiederum sehr anwendungsorientiert und baute durch die Einbindung vieler Praxisbeispiele eine erste Brücke zwischen den behandelten theoretischen Modellen und der Praxis im Lehrerberuf.

## **Lerntandems**

Die Seminarteilnehmer wählten sich im Anschluss an die Vermittlung der theoretischen Grundlagen einen Tandempartner, mit dem sie sich im gesamten Semester ausgetauscht und gegenseitig unterstützt haben. Gemeinsam wählten sie sich eine zu trainierende Verhaltensweise aus dem Bereich der Motivationsförderung, die auch im typischen Schulkontext vorkommt, und bereiteten zu dieser Situation eine kurze Unterrichtssequenz vor.

## **Realitätsnaher Kontext**

Jeder Tandempartner übte seine vorbereitete Verhaltensweise (z.B. Wie gewinne ich die Aufmerksamkeit der Schüler zu Beginn des Unterrichts?) in einem Rollenspiel. Die anderen Seminarteilnehmer nahmen die Schülerrolle ein. Sie sollten sich in einer Weise verhalten, wie sie auch im realen Schulkontext vorkommen kann. Zu diesem Zweck verteilte die Seminarleitung vor dem Rollenspiel Verhaltensanweisungen, die von den Studierenden gezeigt werden sollten. So konnten sie störende Verhaltensweisen, Verständnisprobleme, aber auch motivierte Mitarbeit zeigen. Die „Lehrperson“ musste sich daraufhin in der Unterrichtssequenz adäquat verhalten und auf die „Schüler“ eingehen.

## **Strukturierungs- und Organisationshilfen**

Um die Studierenden in dieser für sie neuen Seminarform zu unterstützen, wurden Planungs-, Evaluations- und Feedbackinstrumente zur Vorbereitung und zum Messen und Beurteilen der Unterrichtssequenz entwickelt. Mit Hilfe des Planungsbogens war es den Studierenden möglich, ihre Unterrichtssequenz systematisch anhand eines vorgegeben Schemas zu planen. Wichtig war hierbei der Bezug von motivationspsychologischen Theorien und Lehrpraxis. Evaluationsbögen halfen den Studierenden ihre eigene Unterrichtssequenz zu überdenken und zu bewerten. Durch die von den Beobachtern (andere Seminarteilnehmer) ausgefüllten Feedbackbögen und das Feedback durch die Seminarleitung war eine konkrete und verhaltensnahe Rückmeldung an die Lehramtsstudierenden in der Lehrerrolle möglich. Sie bekamen zu ihrer durchgeführten Unterrichtssequenz erst eine mündliche Rückmeldung in der Auswertungsphase und konnten die ausgefüllten Feedbackbögen anschließend zur Modifikation ihrer Unterrichtssituation nutzen.

## **Feedback durch Videoaufzeichnungen der Unterrichtssequenzen**

Das Rollenspiel wurde vollständig auf Video dokumentiert. Diese Aufzeichnung ist im Kontext von Microteachingseminaren unerlässlich. Kpanja (2001) konnte einen signifikanten Zuwachs der Lehrkompetenzen der Teilnehmer feststellen, wenn das Microteaching mit Videoaufzeichnungen durchgeführt wurde. Durch die Aufnahme konnten sich die Studierenden ihre Unterrichtssituation im Nachhinein anschauen und in der Seminargruppe über mögliche Verbesserungsvorschläge diskutieren. Die Aufnahmen der Unterrichtssequenz wurden mit Hilfe der Medienablage- und der Medienauslieferungsfunktion der internettauglichen Software Magma (<https://bildungsportal.sachsen.de/magma/>) für die Seminarteilnehmer zugänglich gemacht. Jeder Lehramtsstudierende in der Rolle des Lehrers konnte sich selbst mit Hilfe der Aufzeichnung und einem Selbstreflexionsbogen bewerten, nachdem er sein eigenes Video zuhause angeschaut hatte.

## **Doppelter Feedbackkreislauf und explizite Reflexionsphasen**

Der Studierende in der Lehrerrolle konnte sich aus dem mit Magma hochgeladenen Video und mit Unterstützung des Seminarleiters kurze kritische oder zu diskutierende Ausschnitte aussuchen, die später dann der Seminargruppe in der Auswertungsstunde erneut dargebo-

ten wurden. In dieser Auswertungsstunde stellten die Studierenden ihre Unterrichtssequenz mit Hilfe der Planungs- und Selbstevaluationsinstrumente vor.

Die Kommilitonen in der Schülerrolle, die nach jeder Unterrichtssequenz einen Feedbackbogen ausfüllten, um die Unterrichtssituation zu bewerten, nutzen diesen in der Auswertungsstunde und konnten mit Hilfe ihrer Notizen das aufgezeichnete Rollenspiel diskutieren und dem Studierenden in der Lehrerrolle ein Peerfeedback geben. Auf diese Weise wurde eine verhaltensnahe und konstruktive Auswertung der Unterrichtssituation möglich.

Nach Auswertung der ersten Microteachingphase modifizierten die Seminarteilnehmer ihre persönliche Unterrichtssituation/planung unter Berücksichtigung des Feedbacks und der Selbstevaluation, um sie anschließend in einer zweiten Übungsphase noch einmal mit den Kommilitonen durchzuführen, auszuwerten und zu diskutieren.

### **Doppelt motiviert**

Durch die direkte Anwendung des theoretischen Wissens zum Thema Motivationsförderung im ersten Durchlauf des Microteachings und die Möglichkeit, das Feedback und die Erkenntnisse der Selbstreflexion direkt in einem zweiten Durchlauf einzubinden, hatte das Seminar einen starken Trainingscharakter. Diese expliziten Übungselemente im Seminar sollten nach theoretischen Überlegungen einen nachhaltigen und positiven Effekt auf die Motivation bzw. im engeren Sinne auf die Selbstwirksamkeitserwartung (Bandura, 1995) der Seminarteilnehmer haben. Die Selbstwirksamkeitserwartung einer Person beschreibt deren Überzeugung, eine bestimmte Handlung zum Erreichen eines Ergebnisses erfolgreich ausführen zu können. Im Kontext des Seminars handelte es sich dabei also um die Überzeugung eines Lehramtsstudierenden, die Motivation von Schülern in Unterrichtssituationen erfolgreich fördern zu können. Nach Bandura (1995) sind die beiden wichtigsten Elemente zur Ausbildung und Steigerung der Selbstwirksamkeitserwartung die erfolgreiche Ausführung und Übung der entsprechenden Handlung (mastery experience) sowie die „vicarious experience“, bei der andere Personen bei der erfolgreichen Ausführung der Handlung beobachtet werden. Beide Elemente waren in dem Seminar in besonderem Ausmaß enthalten.

### **Verbesserte Studienqualität**

Verschiedene Elemente des neuen Seminarkonzepts trugen zur Steigerung der Studienqualität bei. Zum einen war die Arbeit mit dem Tandempartner neu und bot den Studierenden die Möglichkeit zu intensivem gegenseitigen Austausch und zur Unterstützung während der gesamten Lehrveranstaltung. Zum anderen dienten die entwickelten Planungs-, Evaluations- und Feedbackinstrumente den Seminarteilnehmern als Strukturierungshilfe in der neuen Seminarform. Durch die enge und reibungslose Zusammenarbeit mit dem Medienzentrum der TU Dresden war es zudem möglich, die Videos der Unterrichtssequenzen passwortgeschützt auf Magma hochzuladen, sodass sie den Studierenden jederzeit zum erneuten Ansehen und Evaluieren zur Verfügung standen. Durch den Multimediafonds der TU Dresden wurde dem Konzept auch eine Förderung im Bereich mediendidaktische Innovation zugesprochen.

Die wichtigste Neuerung bestand jedoch in der starken Praxisorientierung des Seminars mit der Möglichkeit für die Studierenden, das theoretische Wissen direkt auf typische Unterrichtssituationen aus ihrem eigenen Fach anzuwenden. Dabei hatte das Seminar reinen Übungscharakter und bot im Gegensatz zu Praxiserfahrungen in Praktika oder Referendariat

einen Raum, neue Techniken und Strategien auszuprobieren, ohne negative Folgen oder Misserfolge vor der Klasse riskieren zu müssen.

### **Qualitätssicherung**

Die oben beschriebene Seminarform wurde im Sommersemester 2014 in zwei Seminaren mit insgesamt 27 Lehramtsstudierenden erprobt. Bei der Einführung eines neuen Seminar-konzeptes ist die Qualitätssicherung unverzichtbar: Für die beiden Microteaching basierten Seminare wird dies derzeit im Rahmen einer Diplomarbeit gewährleistet. Die Schwerpunkte der Diplomarbeit liegen in der Untersuchung des Wissenserwerbes der Seminarteilnehmer sowie der Frage, wie sich über den Zeitraum des Semesters die Motivation der Seminarteilnehmer entwickelt, motivationsfördernde Maßnahmen im eigenen Unterricht einzusetzen. Des Weiteren wurden die Evaluationsbögen der Seminarteilnehmer zu den Lehrveranstaltungen herangezogen, um zu erfahren, welche Komponenten des Seminars aus Sicht der Teilnehmer bereits sehr positiv wahrgenommen werden und an welchen Stellen noch Verbesserungsbedarf für kommende Seminare besteht.

### **4. Evaluation**

Erste Evaluationsergebnisse zeigen die hohe Akzeptanz der Microteaching basierten Seminarform. Über 95% der Teilnehmer gaben in einem Evaluationsbogen an, sie würden gern wieder an einem solchen Seminar teilnehmen. Viel Spaß an der Teilnahme dieses Seminars berichteten weiterhin mehr als 95% der Studierenden. Den konkreten Anwendungsbezug bejahten über 90% der Teilnehmenden des Seminars und beantworteten die Frage „Ich habe in dieser Lehrveranstaltung gelernt Fachkenntnisse auf konkrete Anwendungssituationen zu übertragen“ positiv.

Die zur Strukturierung der Arbeitsschritte entwickelten Instrumente wurden in der Evaluation ebenfalls positiv bewertet. Über 95% der Seminarteilnehmer gaben an, mit Hilfe des Planungsbogens sei es ihnen gut möglich gewesen, die theoretischen Inhalte des Seminars mit der Praxis zu verbinden. Knapp 90% der Studierenden bewerteten den Selbstevaluationsbogen als sehr hilfreiches Instrument, um die eigene Unterrichtssituation zu beurteilen. Das Peer-Feedback beschrieben über 95% als sehr positiv, indem sie das Item „Das Feedback der Kommilitonen zu meiner Unterrichtssituation war für mich sehr hilfreich.“ bejahten.

Die große Akzeptanz und der lernbezogene Zugewinn durch die Arbeit mit der Videoaufzeichnung in dem Microteaching basierten Seminar wurde deutlich sichtbar, da mehr als 95% der Seminarteilnehmer angaben, das Ansehen des Videos der eigenen Unterrichtssequenz habe für sie einen zusätzlichen Gewinn gebracht.

Abschließend zu der quantitativen Evaluation ist anzuführen, dass alle Teilnehmer der beiden Seminare berichteten, die neuen theoretischen Kenntnisse in konkrete Handlungen transformieren zu können. Sie stimmten dem Item „Ich habe gelernt, motivationspsychologische Erkenntnisse in konkrete motivationsförderliche Maßnahmen zu transformieren.“ umfassend zu.

Auch im Freitext der Evaluation beschrieben die Seminarteilnehmer die wahrgenommenen Vorteile dieser Seminarform und bezogen sich dabei insbesondere auf die Anwendungsmöglichkeiten und die ausführliche Auswertung der Unterrichtssequenzen mittels Videoaufzeichnung und Peer-Feedback. Die folgenden zwei Antworten auf das Item „Das fand ich besonders positiv“ illustrieren dies beispielhaft:

„Rollenspiel mit Video-Feedback. Man konnte das Gelernte sofort anwenden und bekam nützliches Feedback und konnte sich verbessern.“

„Aufbau: Von der Theorie (Wiederholung Vorlesungsinhalte) zur Praxis (Videos) und Evaluation des Gelernten.“

## **5. Ausblick**

Die Methode des Microteaching wurde in unseren Seminaren „wiederbelebt“ und sowohl inhaltlich als auch technisch und organisatorisch auf den neusten Stand gebracht. Die Evaluationsergebnisse unterstützen die Annahme, dass durch diese Seminarform die Motivation der Teilnehmenden erhöht und der Praxisbezug auch in Seminaren noch zentraler zum Gegenstand gemacht werden kann. Nicht nur die Rollenspieler selbst konnten während und nach ihrer gespielten Unterrichtssequenz aus dieser lernen.

Auch die weiteren Teilnehmenden konnten im Sinne des Modelllernens nach Bandura (1974) durch die Beobachtung der Rollenspieler neue Herangehensweisen und Techniken für die Berufspraxis erlernen und diese dann auch selbst in ihrer Lehre ausprobieren. Weiterhin kann auch das Peer-Feedback dazu ermutigen, neue Methoden im eigenen Unterricht anzuwenden (Donnelly, Fitzmaurice, 2011). Auch Klinzing (2002, S. 208) fand „relativ konsistent positive Auswirkungen in Bezug auf die Aneignung von sozial- und unterrichtlicher Kompetenzen“. Des Weiteren konnte auch der Transfer der im Microteaching trainierten Verhaltensweisen in die Unterrichtspraxis festgestellt werden. Diese Befunde treffen sowohl auf die klassische Variante des Microteachings als auch auf die Peerteachingmethode zu (Klinzing, 2002).

Nicht nur in der Lehramtsausbildung ist es hilfreich, die Methode des Microteaching einzusetzen. Vorstellbar ist die Durchführung dieses Seminarkonzepts auch bei der Durchführung und Analyse von Vorträgen, Experimenten und vielen weiteren praktischen Tätigkeiten innerhalb eines Seminars. Der Lerneffekt durch die Auswertung und Möglichkeit der Wiederholung kann darüber hinaus in vielen Bereichen der universitären Lehre die Kompetenzen der Studierenden erhöhen.

## Literatur

- Allen, D. W. & Ryan, K. A. (1972). *Microteaching*. Weinheim: Beltz.
- Bandura, A. (1995). *Self-efficacy in changing societies*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Bandura, A. (1974). *Psychological modeling: Conflicting theories*. New Brunswick: Transaction Publishers.
- Benton-Kupper, J. (2001). The microteaching experience: student perspectives. *Education*, 21 (4), 830-835.
- Can, V. (2009). A microteaching application on a teaching practice course. *Cyprot Journal of Educational Sciences*, 4, 125-140.
- Donnelly, R., & Fitzmaurice, M. (2011). Towards productive reflective practice in microteaching. *Innovations in Education and Teaching International*, 48(3), 335-346.
- Havers, N. & Toepell, S. (2002). Trainingsverfahren für die Lehrerausbildung im deutschen Sprachraum. *Zeitschrift für Pädagogik*, 48 (2), 174-193.
- Klinzing, H. G. (2002). Wie effektiv ist Microteaching? Ein Überblick über fünfunddreißig Jahre Forschung. *Zeitschrift für Pädagogik*, 48(2), 194-214.
- Kpanja, E. (2001). A study of the effects of video tape recording in microteaching training. *British Journal of Educational Technology*, 32(4), 483-486.
- Saban, A. (2013). Pre-service teachers' opinions about the micro-teaching method in teaching practice classes. *The Turkish Online Journal of Educational Technology*, 12 (2).
- Saban, A. (2013). The effect of micro-teaching application that are used in teaching practice course on classroom management self-efficacy convictions of students. *International Journal of Academic Research*, 5 (4), 375-379.